



Leitbild der Vereinigung Deutscher Ordensoberen

In mehr als 250 Ordensgemeinschaften leben weltweit Ordensmänner mit ihren vielfältigen Charismen. Auf je ihre eigene Art beleben sie die katholische Kirche als Ganzes genauso wie die einzelnen Gemeinden und kirchliche Institutionen.

Jede Gemeinschaft hat ihre eigene Spiritualität, ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Aufgaben. Gerade die Fülle der Lebensformen macht den Reichtum der Orden für die Kirche aus.

100 Ordensobere von 47 Ordensgemeinschaften sind in der Vereinigung Deutscher Ordensoberen (VDO) zusammengeschlossen – der weltweit ersten Superiorenkonferenz ihrer Art. Mit ihrem Leitbild entwirft die VDO Perspektiven für ihre Entwicklung und für ihr künftiges Engagement.

◆ *Wer wir sind*

Die Äbte und Provinziale Deutschlands haben sich 1898 zur Superiorenkonferenz vereinigt. Die – 50 Jahre später so genannte – Vereinigung Deutscher Ordensoberen ist die Konferenz der Höheren Oberen jener Gemeinschaften, welche die Kirche als Priesterorden bezeichnet. Sie ist damit kirchenrechtlich eine Ordinariatenkonferenz.

Für die Ordensoberen ist die VDO ein Forum kollegialen Austauschs. Besonders ihr Generalsekretariat erfüllt Dienstleistungsaufgaben für die Oberen und die von ihnen geleiteten Gemeinschaften.

◆ *Was wir tun*

Die Vereinigung Deutscher Ordensoberen stärkt die Bedeutung der Orden in Kirche und

Gesellschaft und bündelt den Einfluss der Gemeinschaften. Ihre Aufgaben:

* *Interessen vertreten:*

Die VDO vertritt gemeinsame Interessen der Höheren Oberen und ihrer Ordensgemeinschaften: innerhalb der Kirche, aber auch gegenüber Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. Repräsentanten der VDO artikulieren die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder. Ziel ist es, verbindliche Vereinbarungen zu erreichen wie etwa die sozialversicherungsrechtliche Absicherung der Ordensmitglieder als Sondergruppe innerhalb unserer Gesellschaft.

* *Sprachrohr sein:*

Ordenschristen sind gefordert, sich zu Entwicklungen und Themen in Kirche und Gesellschaft zu äußern. Gemäß dem Wunsch vieler Mitglieder ist die VDO – besonders der Vorstand – dann Sprachrohr der Orden. Ihren Einfluss nutzt die VDO – wo es möglich ist – auch für benachteiligte, oft sprachlose Menschen in Kirche und Gesellschaft.

* *Kräfte bündeln und vernetzen:*

Die VDO bindet ihre Mitglieder ein in das interne Netzwerk der Vereinigung und in die übergeordneten Netzwerke von Kirche und Gesellschaft. Sie versteht sich als Informationsbörse für allgemeine Entwicklungen und für einzelne Aktivitäten in den Ordensgemeinschaften. Sie bietet den Höheren Oberen ein Forum für Begegnung und Austausch.

* *Beratung und Dienstleistung*

Die VDO arbeitet als Dienstleister für die Gemeinschaften und ihre Oberen. Den einzel-

nen Ordensgemeinschaften bietet sie Rechts- und Organisationsberatung. Kollegiale Beratung erhalten neu ins Amt kommende Ordensobere. Informelle Kreise auf regionaler Ebene werden von der VDO angestoßen und begleitet. Neue Äbte und Provinzials werden in bestehende Kreise eingebunden.

◇ *Wie wir arbeiten*

Die Vereinigung Deutscher Ordensoberen koordiniert Aktivitäten ihrer Mitglieder, repräsentiert diese in der Öffentlichkeit, fördert die Kooperation untereinander und bietet subsidiär ihre Dienste an. Die Mitglieder der VDO sind mitverantwortlich für die Positionierung der Vereinigung in Kirche, Staat und Gesellschaft.

** In der Interessensvertretung:*

Die Gremien der VDO haben die Aufgabe, in den Anliegen Einzelner die gemeinsamen Interessen der Oberen zu erkennen, zu formulieren und zu vertreten. Die gemeinsam entwickelten Zielsetzungen werden von Fachleuten geprüft und gesichert, zum Beispiel von Rechts- und Steuerexperten.

Nach außen wird die VDO vertreten durch den Vorsitzenden, den Generalsekretär, den Vorstand und im Rahmen ihrer Zuständigkeit durch die Vorsitzenden der Kommissionen.

Im kirchlichen Bereich pflegt sie den Kontakt mit Institutionen: von der Apostolischen Nuntiatur über die Deutsche Bischofskonferenz bis zu den kirchlichen Verbänden und Vereinen.

Auf nationaler und internationaler Ebene arbeitet die VDO außerdem mit anderen Ordensvereinigungen zusammen. In Deutschland mit den Vereinigungen der Frauen- und Brüderorden. Auf internationaler Ebene ist die VDO Mitglied in der Union der Europäischen Ordensoberen-Vereinigungen (UCESM). Offen ist sie darüber hinaus für Kontakte zu Ordensoberen-Vereinigungen in der Weltkirche.

Im staatlichen Bereich sind die Ansprech-

partner der VDO: Vertreter von Ministerien und Behörden auf Bundes- und Landesebene. Im Bereich der Wirtschaft sind es Vertreter von Interessensverbänden und von einzelnen Unternehmen.

Zu diesen Kooperationspartnern pflegt die VDO regelmäßige Kontakte. Sie organisiert mit ihnen gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, initiiert aber auch selbst Begegnungen und fachlichen Austausch. Zugunsten der Orden führt die VDO Verhandlungen, trifft verbindliche Vereinbarungen und schließt Verträge.

** Als Netzwerk:*

Das Zusammenwirken der Höheren Oberen bringt den Ordensgemeinschaften einen direkt erfahrbaren Nutzen: etwa in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen, in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, der Imagewerbung für das Ordensleben und der Berufungspastoral. Wer darum seine eigenen Informationen, Erfahrungen, Ressourcen, aber auch Fragen einbringt, trägt dazu bei, dass die Orden insgesamt davon profitieren und effektiver handeln können. Die VDO bewirkt Synergie-Effekte zum Beispiel durch das Generalsekretariat oder auch durch das Institut der Orden (IMS).

Die VDO organisiert und fördert Begegnungen der Höheren Oberen auf persönlicher, spiritueller und fachlicher Ebene. In den informellen Gruppen haben Höhere Obere Gelegenheit zum kollegialen Austausch sowie zu perspektivischem Nachdenken über grundsätzliche und aktuelle Fragen. Bei den Begegnungen der VDO geht es immer auch um die Dimension gelebten Glaubens und mitbrüderlicher, freundschaftlicher Beziehungen.

** In der Beratung:*

Das Generalsekretariat der VDO nimmt vielfältige Beratungsaufgaben wahr. Ordensspezifische Sachkompetenz wird aufgebaut, gesammelt und weitergegeben. Wo externes Fachwissen nötig ist, werden entsprechende

D
Kontakte gesucht und genutzt wie etwa zu Experten aus dem Bereich der Medien, Wirtschaft und Kultur.

** Im Miteinander:*

Subsidiarität, Solidarität und Kollegialität sind in der Vereinigung Deutscher Ordensobern Grundprinzipien des Umgangs miteinander.

Die VDO trägt bei zu einem Klima zwischen den Ordensobern und den Gemeinschaften, das sich aus Vertrauen, Offenheit und Diskretion speist. Darüber hinaus prägen Kompetenz und präzise Information die Zusammenarbeit. Die Vereinigung versteht sich als Institution kritischer Solidarität – nach innen wie nach außen. Sie will beraten, nicht anweisen – und nicht belasten, sondern ermutigen.

** Die Finanzierung*

Anders als viele andere kirchliche Institutionen muss sich die Vereinigung Deutscher Ordensobern ausschließlich selbst finanzieren. Denn obwohl die Orden ein integraler Teil der katholischen Kirche in Deutschland sind, haben sie an den Erträgen der Kirchensteuer keinen Anteil. Die Orden übernehmen anteilig – je nach Größe oder Möglichkeit – die Finanzierung des Generalsekretariates der VDO und gemeinsam getragener, einzelner Institutionen wie das Institut der Orden: durch Mitgliedsbeiträge, allgemeine Umlagen, Darlehen oder Spenden.

◇ *Was wir wollen*

Als Gemeinschaften in der Nachfolge Christi wollen wir missionarisch Kirche sein und die Frohbotschaft Jesu an die Menschen unserer Zeit weitergeben. Indem wir die Kräfte und Interessen der einzelnen Ordensgemeinschaften bündeln, setzen wir dafür neue Kapazitäten frei und ermöglichen gemeinsame Initiativen. Zusammen erreichen wir mehr als jeder von uns allein.

* So stehen wir für eine Kirche, die sich versteht als Gemeinschaft vieler Gruppen, die sich gegenseitig unterstützen und einander dienen, und die geprägt ist von dialogischem Miteinander. Dem wollen wir ein größeres Gewicht verleihen, indem wir den einzelnen Menschen als Persönlichkeit fördern sowie ein menschenfreundliches und barmherziges Klima schaffen.

* Die stärkere Positionierung der VDO in der Öffentlichkeit ist eines der ersten Ziele unserer Arbeit. Nur so bleiben wir ein anerkannter Gesprächspartner und können diese Position ausbauen. Im Blick auf die Zukunft strebt die VDO eine gemeinsame Struktur der Ordensobern-Vereinigungen in Deutschland an.

* Viele Ordensgemeinschaften engagieren sich als Träger von Schulen und Hochschulen. Die VDO sieht dies als eine wesentliche Bereicherung der deutschen Bildungslandschaft. Sie setzt sich deshalb dafür ein, dass Kirche und Staat ihre finanzielle Beteiligung erhöhen.

* Die VDO will die einzelnen Ordensoberen und ihre Gemeinschaften ermutigen, sich aktiv mit aktuellen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft auseinander zu setzen, diese zu bewerten und den eigenen Standpunkt nach außen zu vertreten.

* In der Berufungspastoral wollen wir uns gegenseitig unterstützen und inspirieren und dabei eng mit dem Zentrum für Berufungspastoral der Deutschen Bischofskonferenz zusammenarbeiten.

Ausblick

Die Geschichte der Orden zeigt, dass sie innovative Kräfte freisetzen, wenn sich die religiösen und die sozio-kulturellen Bedingungen verändern. Wir sind deshalb überzeugt, auch heute neue Anstöße für die Zu-

kunft geben zu können. Die Vereinigung Deutscher Ordensoberen unterstützt ihre Mitglieder bei dieser Herausforderung. Sie ermutigt und hilft den Höheren Oberen und ihren Gemeinschaften, die anstehenden Aufgaben anzugehen. Dabei bleibt die Weiterentwicklung und Aktualisierung der Leitbil- des eine ständige Aufgabe der VDO-Mitglieder.

Erfolgskriterien für die Arbeit der Vereini- gung und des Vorstandes sind: die aktive Teil- nahme der Mitglieder bei Veranstaltungen, das Entstehen neuer Initiativen, öffentliche Resonanz, das Erreichen wirtschaftlicher und rechtlicher Ziele, vor allem aber, wenn die prophetische und spirituelle Dimension der Orden an Kraft gewinnt.

Würzburg, 23. Juni 2001

Dietger Demuth CSsR

Predigt bei der VDO-Mitgliederver- sammlung 2001

Lesung: Gen 13, 2.5 - 18

Liebe Schwestern und Brüder,

wir haben in der Lesung die Geschichte von Abraham und Lot gehört. Abraham ist groß- mütig. Lot darf wählen. Er entscheidet sich für die Jordanebene, die saftiges Weideland verspricht, während Abraham im Bergland bleibt. Die Großmut Abrahams wird von Gott belohnt. Gott verheißt ihm Land, soweit das Auge reicht, und seine Nachkommen werden so zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Gott erfüllt, was er bei der Berufung des Ab- raham gesagt hatte: „Zieh weg aus deinem Land in das Land das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk ma- chen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.“

Uns Ordensleuten sollte es gehen wie Abra- ham. Auch wir haben eine Verheißung. Wir müssen nur bereit sein, aus unserem Land wegzuziehen, viele Sicherheiten aufgeben, einer ungewissen Zukunft entgegen. Da ich jetzt am Ende meiner Amtszeit als Vorsit- zender der VDO bin, beschäftigt mich der Ge- danke, wie diese Zukunft der Orden sein wird. Sicherlich müssen wir realistisch sein und in Westeuropa mit kleinen Zahlen rechnen. Es werden Ordensgemeinschaften untergehen. Zum Teil müssen wir nicht darüber traurig sein müssen, weil diese ihre historische Auf- gabe erfüllt haben. Aber wir Ordensleute sind mit einer Verheißung unterwegs: Die Orden werden in dem Maße eine Zukunft haben, in- dem sie eine zukunftsfähige Spiritualität ent- wickeln, indem sie aus ihrer Erfahrung mit Gott dem Leben der Welt dienen. Wem es um